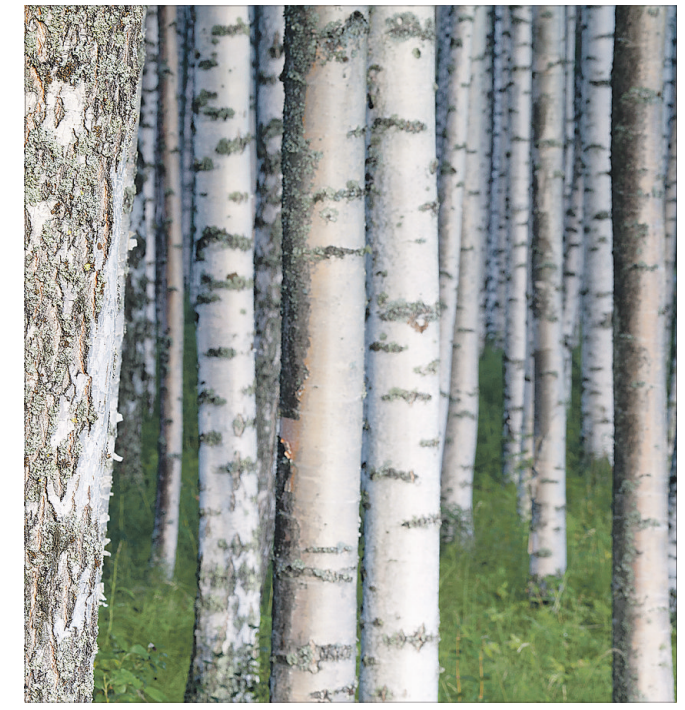

Alternativ-Style, Kreativwirtschaft und Bobotum prägen Göteborg. Zudem bestimmen der breite Göta-Fluss und das Meer die lässige Atmosphäre der zweitgrößten schwedischen Stadt. Stille herrscht hingegen weiter nordöstlich: Vor den Toren der wachsenden Kulturhauptstadt Umeå liegen stille Archipele und Meere aus Bäumen, vor allem Birken.

[Robert B-Fishman (3), Visit Sweden]

Mit Dickschädel und grünem Daumen

Westschweden. Göteborg zieht mit seiner grünen Haltung Junge, Kreative und Bewusste an: Urban Gardening, viele Bio- und Fair-Trade-Läden, eine rege Szene prägen die Öko-Boomtown. VON ROBERT B. FISHMAN

In den Kanälen spiegeln sich Fassaden, die den einstigen Reichtum von Kaufleuten, Reedern und Industriellen zur Schau stellen. Der breite, träge Göta-Fluss öffnet die Stadt zum Meer. Möwengeschrei mischt sich in den Lärm der großen Boulevards und hallt durch die Gassen. Groß geworden ist Göteborg, mit gut 500.000 Einwohnern Schwedens ewige Zweite, vor allem durch die Industrie. Bis in die 1980er-Jahre reihten sich am Flussufer Werften und Fabriken. 15.000 Menschen arbeiteten bis 1975 allein im Schiffbau. Jetzt sind es 1400. „Schiffe werden hier längst nur noch repariert", erzählt Renate, eine Schweizerin, die einst der Liebe wegen nach Göteborg gezogen ist. Der Wasserbus bringt Fußgänger und Radfahrer über den Fluss, den Göta Älv. Eine Stunde dauert die Fahrt mit dem Linienboot vom heutigen Jacht- und früheren Handelshafen bis an die zweite große Brücke kurz vor der Mündung des Göta ins Meer und wieder zurück.

Die Fähren sind Teil des dichten und schnellen Göteborger Tram- und Busnetzes. Eine Tramfahrkarte reicht für die Tour übers Wasser. „Die Göteborger sind so stur wie meine Berner Oberländer", lobt Renate lachend die Ureinwohner ihrer Wahlheimat. „Wenn du dich durch die harte Schale gepickt hast, hast du Freunde fürs Leben." Der Dickschädel – oder die Beharrlichkeit – der Göteborger hat ihr Tramnetz gerettet. Als das Land 1967 auf Rechtsverkehr umstellte, befanden sich die Straßenbahntüren alle auf der falschen Seite. Deshalb ersetzten Schwedens Städte die Trams durch Busse. In Stockholm gibt es nur noch eine Linie. In Göteborg hingegen fahren nach wie vor alle zwölf Linien.

„Göteborg ist doch nur eine Kleinstadt", schimpft Linda, eine der Künstlerinnen, die sich nach einer Party im Museum am Freitagabend in einem der vielen Biergärten rund um den Jörntorget-Platz treffen. Sie klagt über die schwedischen Männer, die Frauen ihre Rechnung selber zahlen lassen. Der Typ neben ihr, ein Hüne um die 50, wirft trocken ein: „Das ist die Gleichberechtigung." Linda entgegnet, dass sie beim Bezahlen „nicht immer gleichberechtigt sein will". Da lebt sie wohl im falschen Land, die Gleichberechtigung ist in Schweden weiter fortgeschritten als im Rest der Welt. 70 Prozent der Frauen sind berufstätig. Allerdings findet sich auf den Chefsesseln großer Unternehmen auch hier kaum eine Frau.

Viele von ihnen gründen stattdessen selbst Unternehmen. Zwischen den vielen Vintageshops, stylischen Boutiquen und Designerläden an der Vallgatan liegt in einem Schaufenster ein Stapel alter Jeans. „Repairing is Caring", steht in großen Lettern auf dem Fenster. Dahinter näht ein junger Mann Flicken auf kaputte Hosen. Ein Zettel an der Tür des Ladens animiert die Passanten zum Hereinkommen. „Ask, what we are doing, you are welcome", heißt es da. Der Schneider erklärt das Konzept von Nudie-Jeans, einem der erfolgreichsten jungen Modeunternehmen Schwedens: „Wir verwenden nur Biobaumwolle aus fairem Handel", erzählt der 24-Jährige an der Nähmaschine. „Wer bei uns eine Hose gekauft hat, kann sie hier kostenlos zur Reparatur bringen." Vor zwölf Jahren hat die Designerin Maria Erixon Levin ihren Job bei Lee gekündigt und sich mit ihrer Marke Nudie-Jeans selbstständig gemacht. Inzwischen verkauft das Label nach eigenen Angaben jedes Jahr rund eine Million seiner in Italien nach den Regeln des fairen Handels produzierten Jeans. Im Laden kosten sie gut 100 Euro – im teuren Schweden ein normaler Preis.

Pflanzen und Passivhäuser

Göteborg, mit rund 60.000 Studierenden eine der jüngsten und am schnellsten wachsenden Städte Nordeuropas, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Zentrum der Kreativen entwickelt. Viele Cafés und Restaurants servieren Produkte aus Biolandbau und zahlreiche Second-Hand-Läden bieten gut erhaltene, oft auch schicke Bekleidung und andere Produkte an. Am Flussufer wachsen neue Passivhäuser. Wer mit dem Auto in die Innenstadt fahren will, zahlt eine City-Maut. An allen großen Ausfallstraßen erfassen Kameras die Kennzeichen der ankommenden Fahrzeuge. Nachdem sich Anwohner und Händler darüber aufregten, hat die Stadt für 2014 eine Volksabstimmung über die Maut angekündigt.

„Stadsjord", Stadtgarten steht an einer kleinen Freifläche zwischen zwei restaurierten Bürgerhäusern am Brunnsplatsen in der Innenstadt. Unter dem Schild führen Treppen zu großen Holzkästen, in denen Pflanzen wachsen. Die kleine Grünanlage gehört zu einem Netz von Nachbarschaftsgärten, in dem Anwohner Gemüse für den Eigenbedarf anbauen. Auch in einem Neubaugebiet im Norden gedeihen zwischen Baukränen und Rohbauten Tomaten in einem kleinen Gewächshaus. In Pflanzkisten und Reissäcken wachsen Kräuter, Bohnen und anderes Gemüse. Mittendrin sitzt Maurits auf einem der selbst gebauten Stühle. Er ist einer von drei festen Mitarbeitern der Stadtgärten, die ein ehemaliger Berater, Stadtplaner und Grünpolitiker 2010 gegründet hat. Die Idee: Ungenutztes Brachland soll Anwohnern als Garten angeboten werden. Die Leute legen Beete an, kümmern sich um die Pflanzen, organisieren sich als Gemeinschaft, entwickeln eine stärkere Verbindung zur Natur, begrünen ihre Umgebung und ernähren sich mit der eigenen Ernte gesünder. „Es hat lange gedauert", erzählt Maurits.

Schweine für die Stadt

Inzwischen schätzen die Verantwortlichen im Rathaus das Engagement der Stadtgärtner. Wenn eine Gruppe von Anwohnern sich verpflichtet, ein Stück Land zu pflegen, bekommt sie von der Stadt rund 2500 Euro Zuschuss für Gartengeräte. Das Immobilienunternehmen, das hier im Göteborger Norden auf einer einstigen Industriefläche einen neuen Stadtteil aus dem Boden stampft und die Wohnungen teuer verkauft, habe den Stadtgärtnern Brachland zur Zwischennutzung überlassen. Pflanzkisten bauen die Stadtgärtner aus alten Paletten, Säcke bekommen sie von Restaurants und Baumärkten. Abfälle werden kompostiert.

Angefangen haben die Stadtgärtner mit ein paar Schweinen auf einem städtischen Grundstück. Die EU hat damals den Erhalt historischer Nutztierrassen gefördert. So gab es Geld für die Linderöd-Schweine, robuste Tiere, die selbst im schwedischen Winter draußen bleiben können. Die Stadtgärtner vermieten die Tiere an Gartenbesitzer und Landwirte. „Die fressen das Unkraut, graben den Boden um, düngen ihn", schildert Maurits. „Für 1000 Quadratmeter brauchen zwei Schweine zwei Monate. Dann hast du den perfekten Boden."

Inzwischen gibt es die Stadtgärten in vielen Vierteln. In einem Hinterhof in Majorna, einem ehemaligen Arbeiterquartier, in das immer mehr junge Leute ziehen, wachsen Kräuter und Gemüse in Holzkisten. Ein Nachbar hat den Grill angefeuert. Andere bringen Salate. Eine junge Frau erntet die Zutaten: Ihr kleiner Sohn schaut ihr zu und fängt an, ebenfalls Blätter zu rupfen. Bis Mama den Ernteeifer bremst und ihm zeigt, was man essen kann und was nicht.

GÖTEBORG ZUM NACHHALTIGEN GEBRAUCH

Öko. Göteborg schmückt sich mit dem Titel „Europas top Öko-Destination". Die Stadt will klimaneutral werden. Erstaunlich ist die Zahl an Bioläden und -cafés sowie die Menge an Second-Hand- und Fair-Trade-Läden. Drei Viertel der Hotels sind angeblich umweltzertifiziert.

Unterwegs: Exzellent ist das Tram- und Busnetz. Die Bahnen fahren oft, pünktlich und überallhin. www.vasttrafik.se. Mehr über das „grüne Göteborg" auf www.greengothenburg.se. Zu den vielen Inseln in den Schären vor der Stadt fahren Fähren, auf denen die Straßenbahn- und Busfahrkarten gelten. styrsobolaget.com
Überall in der Innenstadt stehen Mietfahrräder. Nach einmaliger Registrierung können auch Touristen damit fahren. en.goteborgbikes.se

Ausgehen: Tipps gibt die kostenlose Zeitschrift „Djungel-Trumman" (Buschtrommel). Zusätzlich gibt es eine Karte mit Beschreibung fast aller Bars und Discos.

After Work: Am frühen Abend haben viele Lokale Sonderangebote. Dies erklärt, warum Pubs und Restaurants am späten Nachmittag so voll sind.

Fika: Ihr Kaffeetrinken ist den Schweden heilig. Freunde und Familien verabreden sich zu einer ausgiebigen Fika (Betonung auf der ersten Silbe) zu Hause oder in den Cafés. Die Göteborg-Gruppe der Couchsurfer (www.couchsurfing.org) trifft sich jeden Sonntagmittag im Café des Museums der Weltkulturen.
Viktors Kafe: sehr freundliches, entspannendes Kaffeehaus am oberen Ende der teuren Flaniermeile Avenyen. vimeo.com/37257844
Waycup: großes, stylisches Kaffeehaus, eingerichtet mit Recyclingmaterialien, viele Bioprodukte, www.waycup.se

Szene: Ausgefallene Läden reihen sich an der Haga Nygata in Göteborgs ältestem Stadtteil Haga aneinander.
Vinyl, witzige Souvenirs und sehr guten Kaffee hat das Santo Domingo im angesagten Viertel rund um den Jörntorget, cafesantodomingo.se
Bier in fast allen erdenklichen Varianten gibt es im Ölrepubliken (Bierrepublik), olrepubliken.se
Biergärten, Bars und Pubs auf mehreren Ebenen sowie ein Programmkino, das u. a. deutsche Filme im Original zeigt bietet das Haga-Bion in einem uralten Fabrikgebäude, www.hagabion.se
Gleich gegenüber liegt die Location für Sonnenanbeter: Linnéterrassen, linneterrassen.se

Einkaufen: Für Fans ausgefallener Designerteile und junger Labels (viele Fair Trade und bio) ist Göteborg DIE Stadt. Viele Läden finden sich in Haga an der und rund um die Haga Nygata mit ihren alten Holzhäusern und im Viertel an der Vallgatan in der Innenstadt. Z. B. Jeans von Nudie www.nudiejeans.com
Ausgefallene Inneneinrichtung und Café in einem: Magasin 11
Eco & Fair: Kleidung aus fairem Handel und Biostoffen, Schuhe, Einrichtung und mehr. minni.se
Dem Collective: fair produzierte Kleidung aus einer eigenen Fabrik in Sri Lanka, www.demcollective.com
Myrorna: großes Second-Hand-Kaufhaus auf vier Etagen mit Kleidung, Büchern, Möbeln, Raritäten, www.myrorna.se
Frisches Obst und Gemüse und vor allem frischen Fisch bietet die 1874 wie eine Kirche errichtete Markthalle Feskekörkan (Fischkirche).
Für Frühaufsteher: Fischauktion im Fischereihafen, Mo. ab 7 Uhr, Di. bis Fr. ab 6.30 Uhr im Fischereihafen, Tramstation Stigbergstorget

Stadtinfo: Touristinfo, www.goteborg.com

Schweden-Info: Visit Sweden, www.visitsweden.com/de

Nordschweden. Vor der Kulturhauptstadt Umeå liegt die Stille: die flachen Felseninseln des Archipels von Norrbyskär und Holmön. Doch die Ruhe am Bottnischen Meerbusen währt noch keine 100 Jahre.

Die Sägen sind weg, die Schaluppe fährt noch

Ganz ruhig liegt die Küstenlandschaft der historischen Provinz Västerbotten da. Segel- und Fischerboote, Fähren und Ausflugsdampfer prägen den Verkehr auf dem Meer. Die Uferzone ist ein waldiges Ferienidyll. Heute erscheint dieser Teil der nordschwedischen Küste wieder in ihrer ursprünglichen Gestalt – wie vor dem 19. Jahrhundert, bevor die gewaltigen Bretterhöfe der Holzindustrie das Gesicht der Ufer bestimmt haben. Und Hafenanlagen, Teermeiler, Eisen- und Stahlwerke hinzugekommen sind.

Unweit der Einmündung des Ume-Flusses in den Bottnischen Meerbusen liegt die Inselgruppe Norrbyskär, früher Heimatort des vielleicht größten Dampfkraftsägewerks Europas, der Firma „Mo och Domsjö Aktiebolaget". Die Arbeitersiedlung ist heute ein Museum.

Letzte Zeichen der Blüte

Auf der Fähre ist auch Maria aus Umeå unterwegs. Die Lehrerin will sich in ihrem Sommerhaus erholen, das sie vor 40 Jahren gekauft und hergerichtet hat. Schon damals seien die arg renovierungsbedürftigen Häuser keine Schnäppchen gewesen, meint sie, und zeigt auf ein paar Objekte, an denen der Zahn der Zeit stark genagt hat. Dennoch kann man die Blüte der Siedlung und der Anlage erahnen: Die frühere Schule ist mit hübschen Zwiebeltürmen verziert. Und wie man im Museum erfährt, waren die Arbeitsbedingungen auf Norrbyskär geradezu vorbildlich für das 19. Jahrhundert. Die Bewohner hatten einen Laden, einen Schuster, einen Fleischhauer, einen Bäcker, einen Tischler, einen Maler, sogar eine Hebamme und eine Damenschneiderin für ihre täglichen Bedürfnisse zur Verfügung. Die Arbeiter auf der Insel waren auch gut versichert. Ende der 1920er-Jahre erreichte der Sägewerksbetrieb seinen Höhepunkt, bewirkt vor allem durch die Umstellung vom Dampfbetrieb auf Elektromotoren. Mehr als 1400 Menschen wohnten und arbeiteten dort. Manche stehen als lebensgroße Pappfiguren im Museum.

Ihre Geister scheinen noch zu existieren. Wenn man auf der Insel herumwandert, federt der Boden unter den Füßen, dafür sorgen die immer noch sichtbaren Holzspäne. Fliesen aus verfallenen Häusern sind zwischen Moosflechten und Eisenbahngleisen zu finden. Holzkähne liegen am Ufer, flache Schiffe, die Holz von der Insel zum Festland brachten, von wo es mit Segelschiffen nach Westeuropa transportiert wurde. Ihre Planken sind bleich und rissig. Die Ankerketten rosten vor sich hin, hauchen langsam ihre Seele aus. Von 20 Ankerplätzen an der Küste Västerbottens brachten die Segelschiffe um 1900 noch jährlich 400.000 bis 500.000 Kubikmeter Schnittholz nach England, Frankreich, Holland, Belgien und Deutschland. Der Hafen, die Transportbänder, Werkshallen und Wohnhäuser von Norrbyskär existieren nur mehr als Modell, denn 1952 wurde das Werk stillgelegt, ein neuer Standort im Süden Schwedens aufgebaut.

Holz, Gold und Energie sind bis heute die wichtigsten Ressourcen Västerbottens. An die Stelle der Dampfkraft ist die Wasserkraft getreten. Wald bedeckt über 60 Prozent der Provinz, sodass Papier heute ein Hauptprodukt ist.

Trotz der holzwirtschaftlichen Entwicklung blieb Västerbotten dünn und dörflich besiedelt. Unter den wenigen Städten nahm nur Umeå eine rasante Entwicklung – zuerst zur Industriestadt, nunmehr zur Dienstleistungs- und Touristenmetropole. Und schließlich zur Europäischen Kulturhauptstadt 2014 („Die Presse" berichtete).

Ferieninsel mit 60 Bewohnern

Draußen im Meer vor der Stadt merkt man nichts von dem Trubel. Auf der kleinen Inselgruppe Holmöarna leben gerade einmal 60 Menschen, meist Bauern und Pensionisten. Im Sommer aber beleben Touristen die Szenerie, denn Holmö ist die sonnigste Insel Schwedens. Zwei Schwestern aus Stockholm und Umeå verbringen hier jährlich ihren Urlaub. Um etwas Miete zu sparen, helfen die Schwestern den Hausbesitzern, den wurzeldurchzogenen Garten des alten Hauses umzugraben. Mithilfe ist gern gesehen, denn die wenigen Menschen hier schaffen es oft nicht mehr, sich um ihren Besitz zu kümmern. Entweder wohnen sie zu weit weg von ihrem Sommerdomizil oder sind einfach zu alt. Vor Ort zeigt sich ein für Nordschweden typisches Problem: die Landflucht vom Norden in den Süden und in die nahe Stadt Umeå, die einen der schnellsten Einwohnerzuwächse in Skandinavien verzeichnet. Diese Veränderungen wirken sich auch auf die wenigen verbliebenen Kinder aus, die täglich ein Schulweg von zweimal 60 Kilometern mit dem Bus zurücklegen müssen, weil ihre Schule geschlossen wurde.

Vögel und Fichten

Im Hafen liegt eine Schaluppe, um die Besucher weiter in dieses Inselreich zu bringen. Mit ihrem hochgezogenen Bug und Heck erinnert sie an ein Wikingerschiff. Jan, der langhaarige Skipper, träumt davon, nach Schulabschluss den Beruf des Naturführers zu ergreifen, was unter den Jugendlichen in Nordschweden begehrt und vom Ausbildungsangebot her schwierig ist. Schnell zieht Jan die Rahsegel hoch, nach den ersten Metern Fahrt steigt schon ein Seeadler empor. Drei Stunden dauert es bis zur Insel Stora Fjäderägg (Großes Federei). „Im Winter ist die See hier zugefroren", erzählt Jan. „Wir sind dann mit Langlaufski unterwegs."

Man mag es kaum glauben, aber in dieser Gegend wurden nicht nur Heringe und Lachse gefischt, sondern von der Steinzeit bis in die 1960er-Jahre Robben gejagt. Heute ist die Robbenjagd verboten – und der Archipel Teil eines Naturreservats mit mehr als 130 nistenden Vogelarten: Auer- und Birkhühner leben in den Wäldern und Mooren, Samtenten und Schmarotzerraubmöwen sind auf dem Meer und auf den Seen häufig zu sichten.

Flach ist die Felseninsel von Stora Fjäderägg, da lohnt sich eine kleine Wanderung durch die niedrigen und nach ätherischen Ölen duftenden Fichten. Ein schmaler, von Krähenbeeren- und Wacholdersträuchen flankierter Weg führt zu einer Beobachtungsstation, die Ornithologen eingerichtet haben. Und wenn man ganz konzentriert ist, hört man auch den Zeisig, den Fitis und das Blaukehlchen.

(Kristen Benning/red.)

NATUR-KONTRASTPROGRAMM: WAS TUN IN UMEÅ

Umeå. Die Hauptstadt der Provinz Västerbotten nennt sich „Stadt der Birken". Für eine Stadt mit 76.000 Einwohnern und vielen Studenten im Zentrum hat sie viel zu bieten.

Bildmuseet. Das Museum wurde vom bekannten dänische Architekten Henning Larsen entworfen: ein 36 Meter hoher Turm mit einer Außenhaut aus sibirischer Lärche. Die Gestalter ließen sich von den Birkenalleen und der Wasserspiegelung des Ume inspirieren. Gezeigt wird moderne Kunst. www.bildmuseet.umu.se

Galerie Anderson Sandström. Der aus Umeå stammende Galerist Stefan Andersson ist so mutig, weit im Norden Europas eine auf internationale Kunst spezialisierte Galerie zu führen. Er organisiert auch den Skulpturenpark Umedalen. www.umedalenskulptur.se

Lilla Galleriet. Eine ambitionierte Galerie mit kleineren Ausstellungen. www.lillagalleriet.se

Galleri Verkligheten. Kunstverein, der Werke ausstellt, aber nicht verkauft, www.verkligheten.net

Västerbottens Museum. Zeigt gerade eine Ausstellung über die Samen. Zudem ist hier einer der ältesten Ski zu sehen – über 5000 Jahre alt. Schön ist das Freilichtmuseum, in dem man viel über die Tradition der historischen Provinz Västerbotten erfährt. www.vbm.se

Aboretum. Am Rand der Stadt pflegen Gärtner einen botanischen Garten mit über 5000 Baumarten. Selbst so nah am Polarkreis ist es möglich, einen botanischen Garten zu unterhalten. www.aboretum-norr.se

Hotel Aveny. Schön designtes Hotel im Stadtzentrum. Viele Ziele von hier aus leicht erreichbar. DZ ab 99 Euro. www.profilhotels.se/hotelaveny/kontakta-oss

Hotell Dragonen. Ebenfalls im Zentrum. DZ ab 167 Euro. www.hotelldragonen.se

Lottas Krug. Günstig sind die Preise in der Gastronomie Umeås durchwegs nicht. Aber gemütlich, etwa wie dieses im englischen Stil eingerichtete Pub, www.lottas.nu

Invito. Gute Pizza und Menüs zu fairen Preisen. Im Sommer ist hier viel Leben. Man sitzt schön draußen auf einem Platz. www.invitobar.se/umea

Allstar. Sportbar im Zentrum. Preise für Speisen sind saftig. www.allstar.se

Restaurant Hotell Forsen. Einige Kilometer außerhalb Umeås in schöner Lage am Vindel älv, einem der wenigen Naturflüsse. www.hotellforsen.se

Elchfarm Ålgens hus. Elche treffen in Bjurholm vor den Toren der Stadt. www.algenshus.se

Wilderness Adventure. Natur und Abenteuer erleben beim Wildwasser-Rafting auf dem Vindel älv beim Dorf Vindel einige Kilometer außerhalb Umeås. Der Betreiber ist auf Anfänger eingestellt. www.forsranning.com
Infos: Visit Umeå www.visitumea.se/de, Visit Sweden, www.visitsweden.com

VALAMAR HOTELS & RESORTS
Kostenloser Airporttransfer
Buchen Sie Ihren Aufenthalt zwischen dem 01.06. und dem 31.10.2014 im neu **Valamar Dubrovnik President 5*** und Sie erhalten kostenlose Flughafentransfers bei der An- und Abreise. Promo-Code: DP
www.valamar.com